

NIKOLAI

AUSGABE
#24

Die Stadtteilzeitung



Bild: Katja Priebe

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2	Sei dabei	16
Angedacht	2	Musikalisches Krippenspiel	16
		Befragung im Stadtteil	16
Blick in den Stadtteil	3	Termine	17
Schule als gemeinsames Dach	3	Treppenkonzert 2025	18
Seele des Landes bleibt lebendig	5	Gruppen und Kreise	19
		Indoor Flohmarkt	20
Für Herz und Kopf	7	Kirche	21
Song: Sommer - Halleluja	7	„Öffentlichkeitsarbeit ist wie eine offene Kirchentür“	21
„Achtersinniges“: Sehnsucht	8	Neues aus dem Weltladen Ölzweig	22
Zum Lesen	9	Ökumenische Friedensgebete in Verden	23
Neues aus Nikolai	9	Unsere Sponsoren	24
Ausstellung: „Sehnsuchtsorte“	9	Ansprechpartner:innen	26
Kampagne der Diakonischen Werke in Niedersachsen	11		
Wege des Lebens	11		
Dialogisches Lesen in der Kita	12		
Gesichter von Nikolai: Heide Meinke	13		
Konfirmation 2025	14		
Sehnsucht - Suche - Sucht.	15		
Neues aus dem Kirchenvorstand	15		

Impressum:

Herausgeber: Kirchenvorstand St. Nikolai Verden, Plattenberg 20

Redaktion: Andreas de Vries V.i.S.d.P., Axel Sonntag, Marie Cordes, Sandra Bysäth, Uwe Spannhake

Auflage: 1850 Exemplare

Druck: Gemeindebrief-Druckerei Eichenring 15a 29393 Groß Oesingen

Die Redaktion behält sich vor, ggf. einzelne Artikel vor Veröffentlichung zu ändern. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn nicht anders gekennzeichnet sind alle Bilder vom Team Nikolai oder lizenzfrei.

Entdecken Sie mehr Inhalte vom Team Nikolai auch im Internet!

-  Gemeinde- und Begegnungszentrum St. Nikolai
-  st.nikolaiverden
-  St. Nikolai Verden
-  www.nikolaigemeinde-verden.de



VORWORT

Angedacht

Andreas de Vries
Stadtteildiakon in St. Nikolai



Um „Sehnsucht“ geht es in dieser Ausgabe. Ein schönes Thema. Es ist die Sehnsucht nach dem „Mehr“. Vielleicht auch nach dem „Meer“. Auf jeden Fall nach dem, was unser Leben vermeintlich vollständiger macht. Es macht also absolut Sinn, sich mit Sehnsüchten zu beschäftigen. Und in vielen Gesprächen und in den sozialen Medien begegnet einem auch die Sehnsucht danach, dass es ein „Mehr als das Sichtbare“ gibt. Das was wir sehen kann doch nicht alles sein. Es muss doch darüber hinaus einen großen Zusammenhang geben, ein Dahinter.

Die Kulturwissenschaftlerin Ariane Martin nennt dies „spirituelle Sehnsucht“, hat die Gesellschaft empirisch untersucht und sieben Hauptfelder spiritueller Sehnsucht identifiziert und beschrieben. Es lohnt, diese zu überfliegen, und dabei ein wenig in sich selber nachzuspüren, welchen Sehnsuchtsfeldern du dich eigentlich näher oder ferner fühlst.

Die erste Sehnsucht nennt Martin „Reise zu sich selbst“. Bei sich selber ankommen, sich selber tiefer verstehen und in der Welt verorten können, die eigene Ganzheit entdecken und leben können. Das macht dieses

Feld aus. Wer sich nach „Verzauberung und Wunder“ sehnt, sucht nach dem, was über den Alltag hinausgeht. Ein Mehr in und hinter der Wirklichkeit. Ein Bewusstwerden der Schönheit und der Verletzlichkeit. Das tiefe Leuchten hinter dem, was ich wahrnehmen und erkennen kann. Die Hoffnung, dass es doch so etwas wie Zeichen und Wunder geben könne.

Auch „Heilung und Ganzwerden“ ist eine starke Sehnsucht. Dass etwas wieder zurechtkommt und ganz wird. Heilung im körperlichen Sinn, aber ebenso das Heilwerden innerer Verletzungen und Wunden. Sich heil fühlen und im ursprünglichen Sinn ganz zu sein.

Es gibt auch die Sehnsucht nach „Festigkeit und Klarheit“. Wissen, was gilt, wissen, wo ich hingehöre. Das Empfinden von Fraglosigkeit: Orientierung zu haben, sich selber verorten und beschreiben und die Beziehungen zu anderen einschätzen und einordnen zu können.

Sicher weit verbreitet ist auch die Sehnsucht nach „Gemeinschaft und einer spirituellen Heimat“. Wir sind – sicher mal mehr und mal weniger – soziale Wesen, die sich selber wahrnehmen „in Beziehung zu“. Beziehungen verraten uns etwas

über uns. Dazuzugehören, einen Ort im Gefüge von Beziehungen zu haben und auch die Suche nach „Gefähr:innen“, mit denen man die Eindrücke der eigenen Lebensreise teilt, macht uns selber reich.

Ein weiteres Sehnsuchtsfeld heißt „Reise in die Weite“. Sich selber zu überschreiten, Grenzen zu überwinden, etwas anderes wahrnehmen zu können, als es sich für uns selber nahelegt. Das eigene Bewusstsein zu erweitern, außer sich zu sein. Sich transzendent zu verlieren in dem Mehr an Möglichkeiten. Das beschreibt dieses Feld.

Und schließlich, eine weite Sehnsucht nach „Transformation und Weltverhältnis“. Dass eine andere Welt sein könnte, dass sich ein Wandel vollzieht, der die Welt weiter macht, der die Welt tief verändert. „Eine andere Welt ist nicht nur möglich, an stillen Tagen kannst du sie schon atmen hören.“ (Arundhati Roy)

In diesen Feldern spannt sich – so beschreibt es Ariane Martin – spirituelle Sehnsucht auf.

Wenn du beim Lesen Resonanzen gespürt hast, dann haben sich deine Sehnsucht oder deine Sehnsüchte gerührt. Wonach sehnst du dich?

Am Anfang haben wir gesagt: Deine Sehnsüchte machen deutlich, was dein Leben vermeintlich vollständiger macht. Es macht also Sinn, sich auf die Suche zu machen. Denn es gibt Antworten. Und viel zu entdecken.

Bei unserer Konfirmation am 11. Mai hat uns das Bild vom

„Drachen“ beschäftigt. Den Drachen zieht es in die Lüfte, ins Blaue. Er ist dem Hin und Her des Windes ausgesetzt. Und das ist auch gut. Solange er gehalten ist. Sonst wird er abstürzen. Ich wünsche mir, dass unser Suchen und unsere Sehnsüchte uns auch dahin führen, dass wir

Halt finden. Ich selbst erlebe es im Grunde jeden Tag, von Gott gehalten zu sein. Das ist meine Erdung im Hin und Her des Lebens. Meine spirituelle Suche hat mich dahin geführt. Das ist Geheimnis und Faszination. Und es ist in all dem Suchen mein Ruhepol.

Andreas de Vries

BLICK IN DEN STADTTEIL

Schule als gemeinsames Dach

Der morgendliche Schuldienst beginnt für Gabriele Feder mit einem Rundgang durch die Klassen. Sie begrüßt alle Schüler und Lehrkräfte, findet hier und da persönliche Worte und hat sich so ganz nebenbei einen Eindruck von der Lage gemacht: Sind alle Schüler da? Wie ist die Stimmung? Braucht jemand an diesem Tag besonderen Zuspruch? Gabriele Feder ist Schulleiterin an der Janusz-Korczak-Förderschule in der hiesigen Moorstraße, an der im kürzlich beendeten Schuljahr 60 Kinder im Sekundarbereich I (5. bis 10. Klasse) unterrichtet wurden. Für den Grundschulbereich ist die Korczak-Zweigstelle in Achim-Baden zuständig.

Der morgendliche Rundgang der Schulleiterin charakterisiert auch die Besonderheit der Schule, die von „verhaltensorientierten“ Kindern besucht wird, die zumeist schlimme Sachen erlebt haben und dadurch eine gestörte Beziehung zu sich



Foto: Axel Sonntag

selbst und anderen Menschen haben. Sie leben zumeist in Pflegefamilien oder Jugendhilfe-Einrichtungen. Für alle wurde ein spezieller sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt. Die 60 Schüler/innen kommen zumeist aus dem Landkreis Verden, aber auch aus Rotenburg und Osterholz und brauchen eine besondere Betreuung. Die bekommen sie in kleinen Klassen mit maximal zwölf Schülern. Acht Lehrkräfte kümmern sich um die Kinder. Sie werden

unterstützt von drei Sozialpädagogen und zwei „systemischen Unterrichtsbegleitungen“. „Viele der Lehrer, Erzieher und Ergotherapeuten im Kollegium haben besondere Professionen und Zusatzausbildungen, z. B. als Mediator“, erläutert Frau Feder und fügt hinzu: „Vor einer Einstellung sehen wir bei Praktika und Probe-Unterrichtsstunden, ob es passt, denn man muss die Kinder mögen“, sagt sie. An der Schule gibt es einen klaren Rahmen und feste Regeln,

die Sicherheit geben sollen: Keine Gewalt, Anweisungen befolgen und freundlicher und respektvoller Umgang untereinander. Handys werden jeden Morgen eingesammelt. Wer z.B. gewalttätig wird, wird für zwei Tage suspendiert und bekommt Hausaufgaben sowie ein Nachgespräch mit Eltern und/oder Betreuern. Die nächste Stufe beträgt sieben Tage. „Ein Großteil unserer Arbeit besteht aus Beziehungsarbeit. Wenn wir das gut hinbekommen, dann klappt auch der Rest.“ Mit dem Rest meint Schulleiterin Feder die Unter- richtung in allen Fächern (außer Chemie). Richtschnur sind die curricularen Vorgaben des Niedersächsischen Schulgesetzes, worauf auch die Prüfungen basieren. Die von Bodelschwingschen Anstalten Bethel sind im „Schulverbund Freistatt“ Träger der Korczak-Schule, die zu- nächst seit dem Jahr 2000 nahe dem Yso-Tunnel angesiedelt



Foto: Axel Sonntag



Foto: Axel Sonntag

war. Als es dort zu eng wurde, gab es 2018 für den Neubau des Schulgebäudes auf dem Gelände des ehemaligen Hausmeisterhauses an der Moorstraße Fördermittel und eine muster- gültige Ausstattung. Neben den Schulklassen gibt es auch einen Bewegungsraum, eine Küche, Werkraum, Kiosk und Cafeteria sowie Räume für besondere Lernangebote zum Wahrnehmungs- und Konzentrations- training. Alle ausgestattet nach neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Neben dem Unterricht in den klassischen Fächern stehen auch Klassenfahrten, Sport sowie Berufsorientierung und Bewerbungstraining auf dem Programm. Ein- bis zweimal pro Woche ist Schulhund „Rosa“ vor Ort und sorgt für eine besondere emotionale Atmosphäre. Und wie sieht es mit der Erfolgsquote aus? Die meisten Schüler schaffen nach der 9. Klasse den Hauptschulabschluss, einige nach der zehnten Klasse den erweiterten Abschluss. Es kommt auch immer wieder vor, dass Schüler aus

einzelnen Jahrgängen zurück in die Regelschule wechseln können. „Dank einer guten Zusammenarbeit mit der Berufsschule und Praktika sowie anschließendem FSJ wechseln viele unserer Schüler mit dem Schulabschluss und nach erfolgreicher Ausbildung in Handwerksberufe“, ist Schulleiterin Feder stolz. Und so ganz nebenbei haben sie auch gelernt, ohne Gewalt und Aggressionen zu leben.

Axel Sonntag

Janusz Korczak



... war ein polnischer Militär- und Kinderarzt sowie Kinderbuchautor und bedeutender Pädagoge jüdischer Abstammung. Bekannt wurde er vor allem durch seinen Einsatz für Kinder, insbesondere in einem jüdischen Waisenhaus. So begleitete er 1942 freiwillig die Kinder seines Waisenhauses bei der Deportation durch die deutschen Besatzer in ein Vernichtungslager, obwohl das auch für ihn selbst den Tod bedeutete. Korczak wurde 63 Jahre alt. (Wikipedia)

Seele des Landes bleibt lebendig

Wenn Ahmed El Lakout ein Fotobuch aus seiner Heimatstadt Fes in Marokko betrachtet, dann hat er wieder Glanz in seinen Augen und schwärmt in Erinnerungen. Denn die Seele seiner ehemaligen Heimat Marokko lebt auch hier in Deutschland weiter in ihm. 1982 kam der Marokkaner zum ersten Mal nach Deutschland, seit drei Jahren wohnt er im hiesigen Nikolai-Distrikt in der Moorstraße.

Wegen der Liebe hatte es ihn seinerzeit nach Deutschland verschlagen. Nach der Hochzeit mit einer deutschen Frau bekam er 1987 die deutsche Staatsbürgerschaft – gemäß Geburtsrecht steht ihm auch die marokkanische Staatsbürgerschaft weiterhin zu. Zunächst fand er seinerzeit in Karlsruhe eine Anstellung als Reisebüro-Kaufmann und verkaufte Reisen in sein ehemaliges Heimatland.

Aufgrund seiner guten Sprachkenntnisse - Ahmed spricht fließend Arabisch in mehreren Dialekten, Französisch, Englisch und Deutsch - bot man ihm einen Job als Gastronomie-Fachberater an. Er ging dann zurück nach Marokko und machte dort sein Diplom als staatlich anerkannter Reiseführer. In den Folgejahren war er mal von Marokko, mal von Deutschland aus

Reiseführer und Programmgestalter für besondere Reiseerlebnisse in Marokko. Erfolg hatte er aufgrund seiner tiefen Landeskennntnisse und weil er „die Seele des Landes“ den Touristen nahebringen konnte. „Ich habe die Eigenarten von Land und Leuten meinen Reisenden so erklärt, wie ich es im Land erlebt habe“, erzählt er. Das Leben der Gerber, der Geschäftsleute sowie die Sitten und Bräuche wurden so für viele erlebbar und lebendig.

Als die Corona-Pandemie den Tourismus in seiner Heimat zum Erliegen brachte, kehrte er endgültig nach Deutschland zurück. Hier kam er zunächst bei Bekannten in Etelsen unter und erlebte dann behördliche Schwierigkeiten, seine neue Ehefrau, die er in Fes kennengelernt hatte, und die Kinder nachzuholen.

Auch die Wohnungsfindung für seine Familie war schwierig und aufwändig, zumal zu der Zeit auch viele (Kriegs-)Flüchtlinge auf Wohnungssuche waren. Zudem erkrankte auch er schwer an Corona und hatte lange an

den Spätfolgen zu leiden.

Inzwischen ist die Familie in der Moorstraße angekommen und hat Fuß gefasst. Ahmed el

Lakout engagiert sich seit drei Jahren als ehrenamtlicher Sprachvermittler beim Landkreis und hilft beim Jobcenter, der Ausländerbehörde, beim Jugend- und Familienamt, der Polizei oder dem

Gesundheitsamt aus, wenn seine Sprachkenntnisse erwünscht sind. Doch je mehr er im Marokko-Fotobuch blättert, umso mehr merkt man, dass der 64-jährige gerne auch mal wieder als Fremdenführer in seiner Heimat aktiv sein würde. „Dort scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Man erlebt bei Reisen das Mittelalter live.“

Zurückblickend auf sein bisheriges Leben rät er allen: „Was hier im Alltagsleben für uns normal ist, das ist für viele Menschen in anderen Teilen der Welt ein Luxus. Also genießt Euer Leben.“

Axel Sonntag

Menschen aus
unserer Mitte



Foto: Axel Sonntag

FÜR HERZ UND KOPF

Song: Sommer - Halleluja

August

T: Anne Gidion
M: Björn Mummert

1. Die Wel - le schlägt, der Strand wird schmal. Die
 2. Ich sing und summ, ich den - ke laut, der
 3. Mit Got - tes - klang und Welt - ver - trau'n, lauf

3 Mö - we kreischt, geht mit dem Wind. Ver -
 Him - mel wölbt den Ho - ri - zont. Spür
 ich durch die ge - schenk - te Zeit. Mit

5 träumt und warm und noch ein - mal
 Salz und Wind auf mei - ner Haut,
 Kin - der - blick das Meer an - schau'n,

7 lau - fe ich im Sand um - her. Das ist mein Hal - le -
 Wor - te, die ich sa - gen will.
 un - ter mei - nen Fü - ßen Sand.

9 lu - ja, mein Som - mer - Hal - le - lu - ja,
 C#m

12 mein Som - mer - Hal - le - lu - ja, Hal -
 A

14 le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
 D E^{sus4} E

Foto: melgrafik from Pixabay

Sie finden dieses Lied
auch auf dem YouTube-
Kanal der Nordkirche!



„Achtersinniges“: Sehnsucht

Moin. Sehnsucht? Was sagt Wikipedia? „Ein inniges Verlangen nach Personen, Sachen, Zuständen oder Zeitspannen. Sie ist mit dem Gefühl verbunden, den Gegenstand der Sehnsucht nicht erreichen zu können.“

Fast alle haben das vermutlich in der Liebe erlebt und hoff(t)en, dass die Träume doch wahr werden. Da mag nun jede(r) für sich an etwas Besonderes denken.

Manchmal muss man sich auch eine längere Wartezeit einräumen. Dazu fällt mir spontan die Abwesenheit meiner nun schon lange erwachsenen Kinder ein, als sie sich für ein Auslandsschuljahr in der 11. Klasse entschieden. Die lange Zeit, in der man lediglich telefonieren oder schreiben konnte, fiel mir und auch ihnen schwer.

Es gibt auch völlig andere Bereiche, bei mir z.B. ist es die Sehnsucht nach dem Meer. Immer wieder suchen meine Frau und ich nach solchen Urlaubs-



Foto: Uwe Spannhake

orten, meistens auf Nordseeinseln, an Dänemarks Küste oder auch gelegentlich an der Ostsee. Der weite Blick über das Wasser und den beinahe unendlich lang erscheinenden Strand erzeugt meistens eine innere Ruhe und große Zufriedenheit. Außerdem mögen wir jegliche Form von Bewegung draußen in der Meeresluft - Spaziergänge, Joggen, Schwimmen, Radfahren ...

Bei mir kam es dadurch sogar zu einem kleinen Spleen. Wenn in meiner Zeit als stellvertretender Schulleiter Belastungen sehr groß wurden, nahm ich eine winzige Auszeit, indem ich

im Internet eine webcam mit bekanntem Meeresblick anklickte. Mit einem kurzen „Tagtraum“ klinkte ich mich für einen Augenblick aus. (War gut, half aber letztlich nur bedingt.)

Zum Schluss auch hier noch einmal Wikipedia:

„Tagträume sind bildhafte, mit Träumen vergleichbare Phantasievorstellungen und Imaginationen, die im wachen Bewusstseinszustand erlebt werden. Von der Mangelsituation des Lebens ausgehend sind Tagträume „allesamt Träume von einem besseren Leben“ voller utopischer Hoffnung und Möglichkeiten.“

Tagträumen wir ruhig ab und zu. Und schöpfen daraus hoffentlich die Kraft, Verhältnisse in unsere gewünschte Richtung zu verändern.

In diesem Sinne:
Holl di Fuchtig!

Uwe Spannhake



Foto: Uwe Spannhake

Kleiner Plattdeutsch-Übersetzer:

„Achtersinnig“ - Hintersinnig;

„Holl di Fuchtig“ drückt alle guten Wünsche auf einmal aus: Mach 's gut / Halt die Ohren steif / Bleib gesund und munter

Zum Lesen



Der bekannte Filmemacher Hark Bohm hat nun einen Roman über seine Kindheit in den 1940er Jahren auf Amrum geschrieben. Wir können davon ausgehen, dass Nanning viele biografische Züge trägt. Nanning setzt mit seinem besten Freund Kartoffeln auf dem Feld,

fängt Schollen, sucht am Strand nach Treibholz. Die Verbundenheit zur Natur gibt dem Jungen Halt in einer Welt, in der vieles für ihn ungewiss ist. Seine kindliche Perspektive lässt ihn den nationalsozialistischen Fanatismus seiner Eltern nicht begreifen, ebenso nicht die daraus resultierenden Gegensätze zu manchen anderen Inselbewohnern, auch nicht die Not der bei Kriegsende eintreffenden vielen Flüchtlinge aus den Ostgebieten.

Andererseits verspürt er eine – nicht altersgemäße – Verantwortung für die Versorgung der Mutter und Geschwister, sein Vater ist abwesend. So wandert Nanning zum Beispiel durch das Watt von Amrum nach Föhr und zurück, nur um von seinem Onkel ein Glas Honig für die

Mutter zu bekommen. Er lässt sich dabei nicht aufhalten, auch nicht von der schlimmen Entdeckung des von der Decke baumelnden Onkels, der sich aufgrund seiner NS-Verstrickung erhängt hat. Von Nachbarn wird der Tod Hitlers mit Gewehrsalven in den Himmel gefeiert, und für Nanning wird sich alles ändern.

Der Roman erzählt voll wilder Schönheit davon, was Herkunft bedeutet und wie man lernt, den eigenen Weg zu gehen. Gespannt können wir auch schon auf den neuen Kinofilm dazu von Fatih Akin sein, mit bekannten Schauspielern und Schauspielerinnen wie Diane Kruger, Detlef Buck und Laura Tonke.

Uwe Spannhake

NEUES AUS NIKOLAI

Ausstellung: „Sehnsuchtsorte“

„Sehnsuchtsorte“ nenne ich meine Bilder; meist aus der Fantasie mit dem Bleistift vorgezeichnet, dann entweder nach sofortiger Zufriedenheit auf dem Leuchttisch reingezeichnet, um das Bild nun zu colorieren, oder nach längerem Grübeln und der anschließenden Erkenntnis, dass so wohl ein Sehnsuchtsort aussehen muss, in den späten Nachtstunden vollendet.

Seit 2017 arbeite ich selbstständig als freie Illustratorin und Künstlerin und zeichne per Hand Sehnsuchtsbilder in der Perspektive: Orte, an denen man gerne sein möchte. Ich zeichne mit dem klassischen Bleistift, farbintensiven Illustratorenmarkern, den schönsten Buntstiften der Welt, hauchdünnen Finelinern und samtiger Pastellkreide –



also einem Mischmasch aus verschiedenen Stiften. Wenn ich im Sommer mit meinem klitzekleinen Pavillon unterwegs bin und meine Bilder an den aufgestellten weißen Holzwänden präsentiere, tauchen die Menschen ein in den kleinen Pavillon und in die heile, bunte Welt mit Badewannen auf Turmdächern und in Kornfeldern, selbstgezimerten schiefen Hütten am Strand mit einem Bettchen, Surfbrett und Brezeln, versteckten Schlüsseln, kleinen Huhus und mindestens einem Fahrrad. Und dann stehen die Menschen und versinken in den Bildern. Einige lächeln nur, und andere sagen ganz sehnsuchtsvoll: „Da möchte ich jetzt sein!“ Und genau dann lächle ich auch und fühle Glück. Denn das ist es, was ich möchte: Sehnsucht sichtbar machen und den Menschen ein Lächeln schenken.

Einladung:

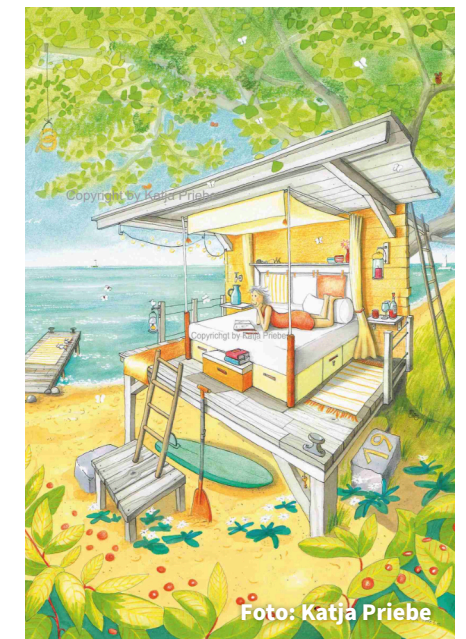
Am 14. September eröffnen wir mit einem Gottesdienst zum Thema „Sehnsucht“ die Ausstellung von Katja Priebe – mit Interview, Musik von „Seite an Saite“ und Sandra Bysäth.

Anschließend Vernissage. Die Ausstellung ist bis Ende Oktober im BGZ zu sehen. Herzlich willkommen!

Andreas de Vries

Die Frage, was eigentlich einen schönen Ort ausmacht, beschäftigt mich schon viele Jahre. Sicherlich empfinden die Menschen das unterschiedlich. Doch es gibt, denke ich, ein paar grundlegende Zutaten, die dazu beitragen, einen Ort besonders anziehend zu empfinden. Taucht mit mir ein in die Welt der Sehnsuchtsorte! Am 14. September erzähle ich euch von Leuchttischen und Türmen, warum Lineale überflüssig sind und das Café am Rande der Welt so beliebt ist.

Herzlichst, Katja Priebe



Kampagne der Diakonischen Werke in Niedersachsen



Foto: Kita St. Nikolai

Seit April hängt an unserer Kita ein großes Banner. Die Kampagne „Vielfalt leben, Hoffnung geben: #Kitas für Demokratie“, bei der die Kita St. Nikolai mitmacht, hat das Ziel, ein starkes Zeichen für Vielfalt, demokrati-

schen Zusammenhalt und Menschenwürde zu setzen – Werte, die unverrückbar im christlichen Menschenbild und im Bildungsauftrag evangelisch-lutherischer Kindertagesstätten verankert sind.

Für uns ist Vielfalt unsere Stärke. Kinder erleben bei uns von Anfang an, dass jeder gehört und gesehen wird. Sie lernen, ihre Meinung zu äußern, andere zu respektieren und dürfen mitbestimmen!

Alice Dombek



Wir mussten Abschied nehmen von:

Aus Datenschutzgründen finden Sie in dieser Rubrik der Onlineausgabe keine personenbezogenen Daten. Sie haben aber die Möglichkeit eine Printausgabe im Pfarrbüro zu bestellen.

Dialogisches Lesen in der Kita

Eine Studie der Stiftung Lesen zeigte im Jahr 2019 auf, dass ein Drittel der Eltern in Deutschland nicht oder zu selten vorliest. Auf die Frage, warum Kindern zu Hause eher selten oder gar nicht vorgelesen wird, antworteten 48 % der Sorgeberechtigten, dass die Kinder bereits in der Kita genug vorgelesen bekämen.

Die Verantwortung für das Heranführen der Kinder an das Medium Buch wird also in der befragten Gruppe von Nichtlesern auf die Erzieherinnen und Erzieher in der Kita übertragen.

Dialogisches Lesen wird in einer kleinen Gruppe durchgeführt und beinhaltet eine lebhaft Auseinandersetzung mit dem Buch bzw. der Geschichte schon während des Lesens. Durch die vorlesende Person werden an entscheidenden



Foto: Kita St. Nikolai

Stellen der Geschichte Sprechimpulse an die Kinder gegeben, um den Dialog und die Auseinandersetzung mit dem Gelesenen zu fördern.

Das Vorlesen fördert viele Bereiche der kindlichen Entwicklung: die sprachliche Entwicklung, Fantasie, sozio-emotionale Entwicklung und – gerade beim dialogischen Vorlesen – auch das Selbstbewusstsein. Gepaart mit der beruhigenden Wirkung, die gemeinsames Lesen auf alle Beteiligten hat, entsteht eine fördernde und zugleich sichere Atmosphäre für die Kinder.

In unserer Kita werden Kinder so wertfrei und ungezwungen an altersgerechte und thematisch passende Bücher herangeführt.

Mit Projekten der Stadtbücherei „Bilderbuch des Jahres“, einer ehrenamtlichen Leseinitiative von Frau Seckinger, einer

eigenen Kita-Bücherei mit Ausleihe, Bücherausstellungen mit Kaufmöglichkeiten sowie den täglichen Vorlesemomenten im Alltag nehmen wir den Auftrag der Eltern an und unterstützen die Kinder in dem so wichtigen Bereich ihrer Entwicklung.

Alice Dombek



Foto: Kita St. Nikolai



Gesichter von Nikolai: Heide Meinke



Foto: privat

Moin Heide. Stell dich doch einfach mal kurz vor: Wer bist du? Was machst du? Was magst du?

Ich bin Heide Meinke und am 1.6. genau 20 Jahre hier in der Kita als Erzieherin tätig und jetzt seit letztem Jahr stellvertretende Leitung. Ich arbeite total gerne hier, was man ja an der langen Zeit erkennen kann, die ich hier schon tätig bin. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter, die studieren. Meine Hobbys sind Sport, Familie, Freunde, Kochen, Lesen und wahrscheinlich noch einiges mehr... Ich engagiere mich z.B. in Walle, das ist der Ort, aus dem ich komme, und organisiere da zweimal im Jahr ehrenamtlich das Blutspenden.

Schön, dass du du gerne bei St. Nikolai arbeitest und es dir hier

gefällt. Kannst du kurz erklären, warum du dich für St. Nikolai entschieden hast?

Ich habe mich von Anfang an hier total wohl gefühlt. Ich mag den Zusammenhalt, die Wertschätzung, das spüre ich hier, das wird hier einfach gelebt. Ich mag unser evangelisches Leitbild "Gott hat jedes Kind lieb" - jedes Kind wird bei uns angenommen, so wie es ist, jede Familie empfangen.

Das ist ein schönes Prinzip für ein gelingendes Miteinander. Genau, das ist wichtig dafür. Wenn du dir überlegst, was du hier unbedingt bewirken möchtest - was ist dir vielleicht auch in deiner Position als stellv. Kita-leitung wichtig?

Auf jeden Fall unser Team weiterhin stärken, die Zusammenarbeit und Zusammenhalt "Team und Leitung" immer weiter ausbauen. Auch die Zusammenarbeit mit euch, die Zusammenarbeit mit der Kirche. Da freue ich mich, wenn wir uns da weiterhin öffnen und ein gutes, entspanntes Miteinander schaffen.

Ja, da profitieren ja auch alle von! Genau.

Du arbeitest ja jetzt echt schon lange hier im Viertel. Du bekommst viel mit, kennst die Umgebung, die Familien, die Infra-

struktur - was gefällt dir hier?

Also ich erlebe das Viertel als ... - Es hat irgendwie einfach eine familiäre Atmosphäre. Durch meine lange Arbeit hier, durch die Gemeinde, durch das Familienzentrum - da kenne ich einfach auch viele Familien, manchmal auch Oma und Opa sogar noch dazu und die Kinder, die dann selbst schon erwachsen sind und dann wieder eigene Kinder haben oder als Praktikant:innen kommen. Das erleben wir total oft, dass Menschen auch wiederkommen zu uns.

Das heißt, ihr bekommt nicht nur den Teil Kita/Krippe mit...

Nein, ein bisschen mehr schon. Wir freuen uns, sie dann auch immer wieder zu sehen. Das mag ich total, wenn ich mit dem Fahrrad komme, was ich öfter mache, dann grüßt man sich, das ist ja in der Stadt nicht immer so gegeben. Das ist einfach ein familiäres Miteinander. Es gibt hier so viele Menschen, die einfach freundlich sind.

Ein nettes Miteinander ist ja auch das, was wir uns wünschen für das Nikolaiviertel. Was könnte man, deiner Meinung nach, hier verbessern?

Vielleicht noch mehr Vernetzung. Damit wir uns noch mehr bewusst sind: Was macht ihr?

Was machen wir? Wo kann man an einem Strang ziehen.

Da sind einfach viele Dinge schon sehr gut.

Und für das Stadtviertel? Denkst du manchmal: "Oh, xy wäre noch schön" oder "das fehlt hier irgendwie"?

Also, ich finde es toll, dass es hier Spielplätze gibt. Ich glaube, die sind z.B. ausreichend vorhanden. Dass es Schulen hier in der Nachbarschaft gibt. Aber was fehlt? Hmmm, vielleicht eine Verkehrsberuhigung? So etwas. Also das erlebe ich schon hier, dass hier ganz schön zügig durchgefahren wird, auch wenn wir mit den

lebe ich schon hier, dass hier ganz schön zügig durchgefahren wird, auch wenn wir mit den Kindern hier lang gehen. Das geht ja den Eltern sicherlich genauso.

Sehr nachvollziehbar. Dann kommen wir auch schon zum letzten Punkt des Interviews. Was ist deine Vision? Deine persönlichen Wünsche. Dein "oh das wäre toll, wenn das in Zukunft so hier wäre"?

Das finde ich wirklich nicht einfach, darauf zu antworten. Aber diese Lebendigkeit erhalten und weiter ausbauen. Das viele junge Menschen hierherkommen. Das fänd ich toll, wenn auch junge Familien sich ans

das in Zukunft so hier wäre"?

Das finde ich wirklich nicht einfach, darauf zu antworten. Aber diese Lebendigkeit erhalten und weiter ausbauen. Das viele junge Menschen hierherkommen. Das fänd ich toll, wenn auch junge Familien sich ans Haus gebunden fühlen und teilhaben an dem, was ihr und wir anbieten. Dass noch mehr junge Leute motiviert werden, ihre Freizeit qualitativ hochwertig zu verbringen. Dass man so eine Anlaufstelle ist, also ihr und wir mit dem wachsenden Familienzentrum und ihr macht super schöne Sachen, zum Beispiel das Treppkonzert und so. Sowas soll gerne weiter passieren.

Das klingt gar nicht mal so unzufrieden mit dem IST-Zustand...

Konfirmation 2025



Foto: St. Johannis



Foto: Andreas de Vries

Am 11. Mai haben 6 Konfirmanden aus St. Nikolai ihre Konfirmation gefeiert. Tabea Friedrichsen, Sofie und Jan Teschner sowie Manuel Reich haben ihren Konfirmationsgottesdienst mit Pastor Stenzel in St.

Johannes gefeiert. Romy Claire Riebandt und Jan Mika Hasselmann haben sich in St. Nikolai von Andreas de Vries konfirmieren lassen. Der Chor Seite an Seite unter der Leitung von Insa Heimsoth hat mit dazu beige-

tragen, dass dies ein fröhlicher und feierlicher Gottesdienst war. Danke, allen Beteiligten.

Andreas de Vries

Sehnsucht - Suche - Sucht.

So könnte ich einen Teil meines Lebens beschreiben. So ab dem 14. Lebensjahr, wenn ich mich richtig erinnere, wollte ich heraus aus der dörflichen Einfachheit und dem Alltag auf dem Bauernhof.

Leben fand für mich nicht in dem 100-Seelen-Ort statt, sondern weit weg in der Ferne.

Nach Beendigung meiner Lehre bin ich dann von zu Hause weg, hinaus in die Welt, habe gute und schlechte Erfahrungen gemacht. Alkohol war mein ständiger Begleiter.

Als meine Alkoholsucht mich fast zerstört hatte, fand ich den Weg zur Suchtberatung und zur stationären Therapie. Das ist nun schon einige Jahre her, und seitdem habe ich nicht mehr die Sehnsucht, woanders zu sein. Ich bin hier, und das ist genau richtig. Ich habe meine

Arbeit, und die ist genau richtig. Ich habe meine Familie, und die ist genau richtig.

Die Sehnsucht nach einem anderen Leben ist der Dankbarkeit gewichen, dass ich mein Leben nach meinen Vorstellungen mitgestalte und Einfluss darauf habe, wie es mir geht. Natürlich habe ich noch Wünsche und Träume – diese aber auf dem Fundament eines funktionierenden Alltags.

Ich konnte mir auch schon einige Sehnsüchte erfüllen. Zum Beispiel die Sehnsucht nach einer sinnhaften Tätigkeit, die mich befriedigt. Die Sehnsucht danach, zufrieden und glücklich ohne Alkohol und Nikotin durch mein Leben zu gehen. Die Sehnsucht nach Selbstakzeptanz. Die Sehnsucht, Menschen um mich zu haben, die mich verstehen.



Die Sehnsucht nach Zufriedenheit. Ich habe gefunden. Zumindest in vielen Bereichen meines Lebens. Ich denke, ich habe zu mir gefunden. Zumindest danach brauche ich nicht mehr zu suchen. Das ist mehr, als ich zu hoffen gewagt hatte in jungen Jahren.

Ich bin dankbar, dass ich gesund älter werde und dabei zunehmend Gelassenheit erfahre.

Toni

(Mitglied im Freundeskreis)

Neues aus dem Kirchenvorstand

Wir danken herzlich Dieter Finke, der von Mai 2024 bis Mitte April den Kirchenvorstand als 1. Vorsitzender geleitet hat. Wir freuen uns, dass er auch ohne den Vorsitz weiterhin Teil des Kirchenvorstandes bleibt.

Vom Kirchenkreisvorstand in den aktuellen Vorstand berufen sind: Heike Petermann, Andreas Rauer, Inga Imsieke, Holger KÜls, Andreas de Vries und Dieter Finke.



Am 31. August wird Andreas de Vries nach Ablauf seiner Probezeit offiziell in seinen Dienst als Stadtteildiakon eingeführt. Auch der aktuelle Kirchenvorstand wird sich bei diesem Termin vorstellen.

Der Gottesdienst zu diesem Anlass findet um 15 Uhr statt.

Herzliche Einladung !

Andreas de Vries

SEI DABEI

Musikalisches Krippenspiel



Gesucht:

sucht:

Engel, Könige, Hirten, Maria,
Josef und, und, und ...
Interesse?

Für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren starten direkt nach den Herbstferien die Proben für unser Krippenspiel. Das Projekt wird geleitet von Michaela Rampp und Andreas de Vries. Für viele kreative Ideen wird also gesorgt sein.

Die Proben sind jeweils montags von 16:15 Uhr bis 17:15 Uhr im Begegnungszentrum, Plattenberg 20. Start ist am Montag, dem 27. Oktober.

Befragung vorstellender Kuppel-
beispiel dänischen Hiesiges Gespräch
14.30 Uhr. Ausdrücklich: Jede
und jeder ist hier willkommen.
Anmeldungen bitte bis spätes-
tens 10. Oktober auf
den Prozess und auf viele span-
nende Gespräche.
anndas.dowries@evlka.de

Andreas de Vries

Andreas de Vries

Wenn Sie von freundlichen Menschen aus dem Begegnungszentrum mit interessierten Fragen und Postkarten zum Ausfüllen angesprochen werden, dann wäre es schön, wenn Sie nicht Reißaus nehmen würden.

Denn wir wollen möglichst viele
und möglichst unterschiedliche

Stimmen sammeln, um zu erfahren, wie es Ihnen hier im Stadtteil geht. Welche Themen beschäftigen Sie? Wie gut oder mühsam empfinden Sie das Zusammenleben hier, und was könnte vielleicht besser sein?

Am 4. September ab 19 Uhr
wollen wir hier im Begegnungs-
zentrum die Ergebnisse dieser



Termine

AUGUST



**Leise Töne -
Musik & Lyrik, Lyrik & Musik**
24.08, St. Nikolai
17.30 Uhr



**Einführung von Andreas de
Vries**
31.08, St. Nikolai
15.00 Uhr

SEPTEMBER



Nachbarschaftsfrühstück
12.09, St. Nikolai
09.00-11.00 Uhr



**Treppenkonzert (bei
schlechtem Wetter indoor)**
12.09, St. St. Nikolai
19.00 Uhr



**Vernissage Ausstellung
„Sehnsuchtsorte“**
14.09, St. Nikolai
Gottesdienst 10.30 Uhr



Indoor Flohmarkt
27.09, St. Nikolai
09.00-12.00 Uhr

OKTOBER



Nachbarschaftsfrühstück
10.10, St. Nikolai
09.00-11.00 Uhr

NOVEMBER



Nachbarschaftsfrühstück
14.11, St. Nikolai
09.00-11.00 Uhr



Quiz Night
14.11, St. Nikolai
19.00 Uhr



Adventskranzstecken
20.11, St. Nikolai
17.00-20.00 Uhr



Weihnachtsstube
30.11 - 02.12, St. Nikolai

Die aufgeführten Termine sind die, die bis zum Redaktionsschluss bekannt sind.
Aber Sie kennen uns und manchmal fallen uns spontan noch Aktionen ein -
diese finden Sie dann online oder als Aushang.

TREPPENKONZERT

VOM NIKOLAI-VIERTEL

FÜRS NIKOLAI-VIERTEL

Band:

maryLou

Sechstes Open-Air-Konzert auf
der Treppe des Gemeinde-
und Begegnungszentrums
St. Nikolai Verden

Eintritt frei! Spenden
sind erwünscht.



**Sitzgelegenheiten
gerne mitbringen**

Gruppen und Kreise

Chor Seite an Saite	montags 18:30 - 20:00 Uhr	musikalische Leitung: Insa Heimsoth i.heimsoth@gmx.de Chorsprecherin Angelika Rosebrock 04231 61565
Osteoporose Selbsthilfegruppe	dienstags 09:15 - 10:00 Uhr	G. Flake 04261 62898
Gospel- und Popchor Lighttrain e.V.	dienstags 19:30 - 21:15 Uhr	musikalische Leitung: Kay Reinhardt 1. Vorsitzende Petra Pehling Lighttrain.pehling@online.de
Frauengruppe	jeden letzten Dienstag im Monat 18:30 - 20:30 Uhr	Jutta Adomeit 04231 62646
Parkinson Selbsthilfegruppe	jeden zweiten Dienstag im Monat 14:00 - 16:00 Uhr	Marina Schmidt 04230 942694
Elternkindgruppe	mittwochs 15:00 - 17:00 Uhr	Marie Cordes 04231 9706600 marie.cordes@evlka.de
Theaterprojekt Ramppenlicht Kids	mittwochs 15:00 - 16:30 Uhr & 16:30 - 18:00 Uhr	Michaela Rampp michaelarampp@web.de
Tanzkreis	mittwochs 14- täglich 20:00 - 21:30 Uhr	Ute Lange 04232 7464
Kirchenkreis Chor "Voices of joy"	mittwochs 19:30 - 21:00 Uhr	Micha Keding micha.keding@evlka.de
Kreis der Älteren Generation	am 2. und am 4. Donnerstag im Monat um 14:45 - 16:45 Uhr	Brunhilde Geiler 04231 81671
Besuchsdienst	nach Absprache	Ute Swain 04231 5424
"Freundeskreis" Selbsthilfegruppe für Alkoholranke und deren Angehörige	donnerstags 19:30 - 21:30 Uhr	Klaus 0174 7557689 freundeskreis-verden@gmx.de
Männerkreis	jeden letzten Freitag im Monat 20:00 - 22:00 Uhr	Eberhard Geiler 04231 81671

Holger Küls

Eine halbe Stunde Nähe

Eintritt frei-
Spenden erbeten



Leise Töne – Musik und Lyrik, Lyrik und Musik

24. August 2025, 17:30 Uhr,
BGZ St. Nikolai, Plattenberg 20, Verden



Holger Küls
Autor



Justus Wahlers
Klavier



Johanna Meyer
Querflöte

KIRCHE

„Öffentlichkeitsarbeit ist wie eine offene Kirchentür“

Foto: Mews

Anna-Lisa Mews ist die neue Öffentlichkeitsbeauftragte im Kirchenkreis Verden

Frau Mews, wer sind Sie – und was machen Sie im Kirchenkreis?

Ich heiße Anna-Lisa Mews und bin seit Mitte April für die Kommunikation im Kirchenkreis Verden verantwortlich. Ich betreue unsere Homepage und den Instagram-Kanal, bin im Austausch mit Medienvertreter:innen und unterstütze die Gemeinden und Werke dabei, ihre Themen und Veranstaltungen gut sichtbar zu machen. Außerdem berate ich in gestalterischen und strategischen Fragen.

Was haben Sie vorher gemacht – und wie sind Sie hierher gekommen?

Ich habe Soziologie und Kommunikationswissenschaften im Bachelor sowie Kommunikationsmanagement im Master studiert. Danach war ich fünf Jahre in der Forschung tätig und zuletzt als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Landeskirchenamt der EKM (Evangelische Kirche in Mitteldeutschland) in Erfurt. Dort habe ich die Öffentlichkeitsarbeit für neue Gemeindegründungsprojekte betreut.

Mit meiner Familie lebe ich in Achim – und habe mir schon lange gewünscht, meine Arbeit

mit meinem Wohnort zu verbinden. Als ich von der ausgeschriebenen Stelle im Kirchenkreis Verden erfahren habe, war für mich klar: Da muss ich mich bewerben!

Was bedeutet Ihnen Kirche?

In einer Welt, die von Unsicherheiten geprägt ist, ist Kirche für mich ein Ort der Hoffnung, der Gemeinschaft und der offenen Türen. Ein Raum, in dem Menschen so sein dürfen, wie sie sind – und in dem sie Gott auf ihre eigene Weise begegnen können.

Öffentlichkeitsarbeit hat für mich die Aufgabe, genau das sichtbar zu machen. Sie kann

Türen öffnen, Brücken bauen und zeigen: Kirche ist da. Lebendig, vielfältig, relevant.

Worauf freuen Sie sich besonders?

Am meisten freue ich mich darauf, all die Menschen kennenzulernen, die im Kirchenkreis aktiv sind – haupt- und ehrenamtlich. Viele Namen kenne ich bisher nur aus E-Mails oder aus der Ferne, aber ich bin gespannt, die Gesichter und Geschichten dahinter zu entdecken.

Gibt es etwas, das Sie sich von den Gemeinden wünschen?

Ich wünsche mir einen engen und lebendigen Austausch. Ich möchte wissen, was Sie bewegt, was Sie begeistert – und wo ich Sie unterstützen kann. Gerade im Bereich Social Media und der digitalen Kommunikation stehe ich gern als Sparringspartnerin zur Seite, teile Wissen und helfe bei der Umsetzung von Ideen.

Mein Wunsch ist, dass die Gemeinden mich als Partnerin und Ressource wahrnehmen – nicht als prüfenden Blick von außen, sondern als jemanden, der dabei hilft, ihre Botschaften nach außen zu tragen.

Zum Schluss: Wo kann man Ihnen schon begegnen?

Am einfachsten auf unserem Instagram-Kanal des Kirchenkreises Verden – da gibt es regelmäßig Einblicke in das, was in unseren Gemeinden, Werken und Einrichtungen passiert. Schauen Sie gern mal rein: @kirchenkreisverden

Übrigens: Unser Kanal lässt sich auch ohne eigenes Konto anschauen – einfach über den Browser unter www.instagram.com/kirchenkreisverden.

Das Interview führte Superintendent Fulko Steinhausen.

Neues aus dem Weltladen Ölzweig



Foto: Ölzweig

„Legal, lecker und mafiafrei“ – Neues aus dem Weltladen Ölzweig

Hochwertige Weine, Tomatenpürees, besondere Marmeladen aus Blutorangen oder Zitronen, das sind Bestandteile einer

Sonderedition aus Süditalien, die zurzeit im Ölzweig angeboten wird. Diese Erzeugnisse sind nicht nur legal und lecker, sondern auch mafiafrei – und das ist hinsichtlich der Herkunftsregion Süditalien keine Selbstverständlichkeit. Unter

dem Motto „legal & lecker“ werden Produkte von Kooperativen auf konfisziertem, also enteignetem Mafialand angeboten. Dieses Land wird für soziale Projekte zur Verfügung gestellt. Betreut werden die Projekte von regionalen Fairtrade-Organisationen wie Libera Terra (=Freie Erde) oder Solidale Italiano. Sie kümmern sich z.B. um Landarbeiter*innen aus Afrika und sorgen für menschenwürdige Wohn- und Arbeitsbedingungen und faire Löhne. Im Gegensatz dazu beutet die Mafia, die ausgedehnte Ländereien kontrolliert, die Menschen in Not zusätzlich aus.

Wie kommt der Ölzweig zu diesem Engagement?

Angefangen hat es mit der Bestellung fairer Bio-Orangen von SOS Rosarno, die der Weltladen inzwischen bereits mehrmals erfolgreich organisiert hat. Es folgte der Vortrag „Paradies Europa?“, in dem Referent Frank Herrmann erschütternde Bilder von den Lebensumständen der Landarbeiter*innen zeigte. Daraufhin beschloss das Weltladenteam zusammen mit der Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Verden die fairen Initiativen in Südtalien stärker zu unterstützen.

Ganz sicher wird es gegen Jahresende im Weltladen wieder Gelegenheit zur Bestellung fairer Orangen aus Rosarno geben.

Seit November bietet der Ölzweig einen „neuen“ Kaffee aus Peru mit dem Motiv der Verdener Stadtmusikanten von Ulla



Foto: Ölzweig

Pabst an. Zudem finden sich im Weltladen neben diversen Schokoladensorten und anderen Genuss- und Lebensmitteln auch kleine und größere Geschenkartikel für unterschiedliche Gelegenheiten, zum Beispiel Geburtstage, Ostern, Konfirmation.

Also: Kiek mol wedder in! Das Ölzweig-Team freut sich über Ihren Besuch.

Öffnungszeiten: Mo – Fr 15 -18 Uhr, Di – Sa 10 -12 Uhr, Am Lungenstein 8 in Verden

Christiane Kullmann

Ökumenische Friedensgebete in Verden



Angeichts der zunehmenden Kriege und weltweiten Konflikte wächst unsere Sorge um den Frieden in der Welt. Zugleich greift auch ein Gefühl der Ohnmacht um sich. Dagegen möch-

te der Ökumenische Arbeitskreis (ÖAK) Verden ein Zeichen setzen und regelmäßig zu ökumenischen Friedensgebeten einladen.

Willkommen sind Menschen aller Konfessionen, die im Gebet Gott um Frieden bitten wollen, auch als ein Signal der Hoffnung. Ab Juni sollen diese Treffen jeweils am letzten Freitag im Monat um 18 Uhr in der Kirche der Zionsgemeinde

stattfinden. In einem kurzen Format (15–20 Minuten) wechseln sich Gebet, Lied und ein geistlicher Impuls ab. Die Friedensgebete werden von wechselnden Personen geleitet. Das erste Friedensgebet startet am Freitag, den 27. Juni. Es folgen weitere am 25. Juli und 29. August und dann jeweils am letzten Freitag im Monat. Der ÖAK freut sich über alle, die kommen!

Holger Küls

UNSERE SPONSOREN

Wir danken herzlich unseren Werbepartner:innen, ohne die die Veröffentlichung dieser Stadtteilzeitung nicht möglich wäre!

Sie möchten unsere Arbeit auch mit Ihrer Firma unterstützen? Melden Sie sich gerne per Mail bei: marie.cordes@evlka.de



Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

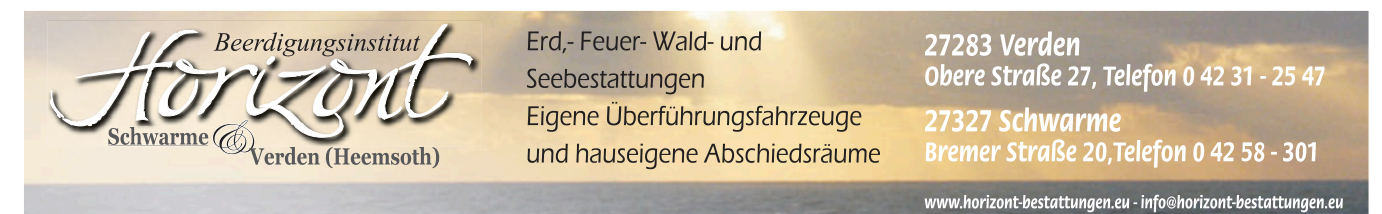


Wir sind mit den Menschen in unserer Region verbunden.

Deshalb fördern wir gemeinnützige Projekte und das Zusammenleben vor Ort.

Weil's um mehr als Geld geht.

Kreissparkasse Verden



EXTRA BONUS

volksbank-niedersachsen-mitte.de

Punkten Sie mit dem MitgliederBonus Ihrer Volksbank Niedersachsen-Mitte.

Wie? Ganz einfach! Nutzen Sie als Mitglied die Angebote Ihrer Volksbank Niedersachsen-Mitte und sammeln Sie jährlich Punkte, die bares Geld wert sind.

Wir beraten Sie gern!



Niederlassung der
Volksbank Niedersachsen-Mitte


**Volksbank
Verden**



Storchen Apotheke

Apotheker Sebastian Wiegmann
Plattenberg 57
27283 Verden

Tel. 042 31/52 55
Fax: 042 31/8 14 26
storchen@apotheke-verden.de

... wenn es um Ihre Gesundheit geht



**DER
INSTALLATOR**
SANITÄR
HEIZUNG • LÜFTUNG • KLIMA

Ich freu mich drauß!

★ Das Bad

★ Die Heizung

★ Der beste Service

www.der-installatoer.de

Max-Planck-Str. 93
27283 Verden

Tel.: (0 42 31) 66 90
Mail: info@der-installatoer.de

LUST UNS ZU UNTERSTÜTZEN?

WIR SUCHEN NOCH
MENSCHEN, DIE UNS
Helfen die
STADTTEILZEITUNG ZU
VERTEILEN

ANSPRECHPARTNER:INNEN

GEMEINDE



Andreas de Vries
Stadtteildiakon/
Vorsitzender KV
andreas.devries@evlka.de
04231 2808



Dieter Finke
Stellvertretender Vorsitzender KV
dieter_finke@t-online.de



Bärbel Heller
Sekretariat Gemeindebüro
kg.nikolai.verden@evlka.de
04231 4955
mittwochs 15:00 bis 17:00 Uhr



Birte Hannken
Regionaldiakonion für Kinder- &
Jugendarbeit
04231 6773333

BEGEGNUNGSZENTRUM



Marie Cordes
Koordinatorin BGZ
marie.cordes@evlka.de
04231 9706600
montags bis donnerstags 9:00 bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Sandra Bysäth
Projektstelle KiS
sandra.bysaeth@evlka.de
04231 9706600

KINDERTAGESSTÄTTE



Alice Dombek
Leitung Kindertagesstätte
kts.nikolai@evlka.de
04231 84473



Heide Meinke
Stellvertretende KiTa Leitung
kts.nikolai@evlka.de
04231 84473

WEITERE KONTAKTE

**Aufsuchende
Straßensozialarbeit**
birte.dressler@verden.de
mona.harimech@verden.de
0171 7363095

**Fachstelle für Sucht und
Suchtprävention**
suchtberatung-achim-verden@evlka.de
04202 8798

**Diakonisches Werk Kirchenkreis
Verden**
Heike Walter, allgemeine Soziale
Beratung
04231 800430

Erziehungsberatungsstelle
erziehungsberatungsstelle@land-kreis-verden.de
04231 15434

Frauenberatung Verden e.V.
info@frauenberatung-verden.de
04231 85120 (Beratung bei Gewalt)
04231 85129 (Schwangeren- und
Schwangerschaftskonfliktberatung)

Kontaktstelle für Selbsthilfe
Heike Hansmann
04231 937974

UNSERE SPENDENKONTEN

Kirchenamt Verden

Kreissparkasse Verden

IBAN: DE90 2915 2670 0010 0325 63

EKK Hannover

IBAN: DE76 5206 0410 0000 0062 03

Volksbank Niedersachsen Mitte

IBAN: DE46 2569 1633 5000 3259 00

Verwendungszweck Beispiel: KG St. Nikolai Verden, 6629 Spende

GOTTESDIENSTE

Stand: 28.05.25

15.08.25 um 17:00 Uhr	Freitag	Einschulungsgottesdienst für die ganze Stadt	Pn. Bettina Kattwinkel-Hübler
17.08.25 um 10:30 Uhr	9.So.n. Trinitatis	Gottesdienst: Let it go - Lass jetzt los	Diakon de Vries
31.08.25 um 15:00 Uhr	11.So.n. Trinitatis	Einführung Stadtteildiakon de Vries	
14.09.25 um 10:30 Uhr	13.So.n. Trinitatis	Gottesdienst mit Vernissage	Diakon de Vries
28.09.25 um 10:30 Uhr	15.So.n. Trinitatis	Gottesdienst	Lektor Finke
05.10.25 um 10:30 Uhr	Erntedankfest	Erntedankgottesdienst	Diakon de Vries
31.10.25 um 10:00 Uhr	Reformationstag	Gottesdienst für die ganze Stadt im Dom zu Verden	N.N.
02.11.25 um 10:30 Uhr	20.So.n. Trinitatis	Gottesdienst	Lektor Finke
16.11.25 um 10:30 Uhr	Vorletzt.So.n. KJ	Gottesdienst	Diakon de Vries
19.11.25 um 19:00 Uhr	Buß- & Bettag	Gottesdienst für die ganze Stadt in St. Andreas	N.N.
23.11.25 um 10:30 Uhr	Ewigkeitssonntag	Gottesdienst in St. Nikolai	Lektor Finke

Die weitere Gottesdienstplanung entnehmen Sie bitte der Website, unseren Schaukästen sowie der Tagespresse.

NIKOLAI

Die Stadtteilzeitung

Thema der nächsten Ausgabe:

Hygge